



Klasse 8b goes Rock'n Roll Am 8. Juni machte sich die Klasse 8b zusammen mit Frau Schmelz und Herrn Kaufmann per Bahn auf den Weg zum Gronauer Rock ´n´ Pop-Museum. Nachdem die Schülerinnen und Schüler im Musikunterricht Einblicke in die Geschichte und Stile der Rock- und Popmusik gewonnen hatten, konnten sie sich nun in der Dauerausstellung einen medial abwechslungsreich aufbereiteten Überblick verschaffen und in der Sonderausstellung großformatige Bilder von Rock- und Popberühmtheiten anschauen. Auch die Möglichkeit, sich bei Karaoke-Darbietungen filmen zu lassen, fand großen Anklang, so dass der Vormittag wie im Fluge verging. Fazit: Ein Besuch in diesem Museum lohnt sich auf jeden Fall!

Viel Spaß beim Hineinschnuppern ins Berufsleben

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 lernen jeden Tag etwas Neues dazu, besonders interessant war das am 28. April. Denn an diesem Tag fand der Boys' und Girls' Day statt. Hier galt es, Eindrücke vom Berufsalltag zu sammeln. Die Jungen

erkundeten unter anderem Pflegeheime, arbeiteten im Kindergarten oder kamen - in anderer Rolle - in die Grundschulen. Die Mädchen dagegen erlebten mehrheitlich einen Tag in einem „Männerberuf“. Für den zuvor ausgerufenen schulinternen Wettbewerb

wurden von insgesamt 7 Mädchen Berichte eingereicht. Dafür an dieser Stelle einen herzlichen Dank! Zwei Beispiele: Eine Gemeinschaftsarbeit über einen Tag bei *Radio RST* erstellten Sophie Koers, Pia Ernsting und Noa Klockgeter. Sie freuten sich über selbst produzierte und schließlich öffentlich ausgestrahlte Radiobeiträge. Sina Fraundörfer setzte sich am Girls' Day bei den Stadtwerken Emsdetten mit den wichtigen Fragen von Energieverbrauch und Wasserversorgung auseinander.



Gewonnen haben den Schul-Wettbewerb Lysann Evels (7 i) und Kaya Wessels (7 a). Lysann dokumentierte mit vielen schönen Fotos ihren Arbeitstag bei *usw-aquaristik*. Sorgfältig beschrieb sie die Durchführung von Bepflanzungen und die Säuberung aufwändiger Filteranlagen. Lysann war besonders von den Kampffischen angetan. " Sie sind meine Lieblingsfische, weil sie so farbenfroh sind und einen sehr aktiven Lebensstil haben."

Kaya Wessels hatte ebenfalls mit Wasser zu tun - sie verbrachte den Tag bei der Feuerwehr Steinfurt, "ein tolles und spannendes Erlebnis", wie sie in ihrer Mappe schreibt. "Zuerst mussten wir uns Sicherheitsgurte anschnallen, dann wurden wir an einem Seil gesichert und mussten die Drehleiter hochklettern in den Übungsturm. Nachdem es alle geschafft haben, durften wir mit der Drehleiter 30 m hoch in die Luft fahren. Als wir oben waren, konnten wir ganz Steinfurt sehen."

Außerdem setzte sich Kaya als Teilnehmerin einer Gruppe von insgesamt acht Kindern mit verschiedenen Rettungssituationen und der Versorgung Verletzter auseinander. Zum Schluss kam dann noch der obligatorische Höhepunkt: "Dann mussten wir unser Talent beim Schläuche-Ausrollen zeigen. Dies ist ziemlich kompliziert, weil man mit sehr viel Kraft ausrollen muss. Nun durften wir endlich mit Wasser spritzen!"

Ein insgesamt gelungener Einstieg in den Prozess der Berufsfindung, der auch im kommenden Schuljahr wieder für die Jahrgangsstufe 7 stattfinden wird.

Andrea Heming

Ideen für ein gutes Klima

Arnoldinum veranstaltet einen Kunstwettbewerb



Einsendeschluss
15. Januar 2017

Der Klimawandel ist überall spürbar. Viele Menschen fragen sich: Was kann man dagegen tun? Kann **ich** überhaupt etwas tun?

Deshalb lädt das Arnoldinum kreative junge Menschen ab 14 Jahren zu einem Wettbewerb ein. Gesucht werden keine Patentlösungen zum Umgang mit Klimaphänomenen. Gefragt sind Kunstwerke, die aufklären, anregen und bewegen. Es soll sichtbar werden, „was geht“. Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht?

Wer mitmachen will, sollte sich den Flyer mit den Ausschreibungsunterlagen herunterladen:
<http://www.arnoldinum.de/arnoldinum/neuigkeiten.php>

Ernst und heiter

Literaturkurse präsentierten ihre Bühnenstücke

Es schien ein Kriminalfall zu werden, ein Verbrechen war passiert und das in einem Umfeld, das den Zuschauern wohl bekannt war: der Schule. Drei eigentlich zutiefst hilflose junge Leute haben sich zusammengeschlossen. Sie demütigen und verletzen ihre Umgebung. Ihre Mittel sind der Tabubruch, die Gewalt und eine Ideologie, die schockiert. Aber auch im Umgang miteinander dominieren Gemeinheit und Brutalität. Da sind eine Anführerin, die zynisch ihre Umgebung tyrannisierte, ein Mitläufer, der zu Hause Hakenkreuze „bastelt“, und ein kleines Licht, das unbedingt mitmachen will und nach dem man bei Bedarf treten darf. Alle Charaktere waren sorgfältig herausgearbeitet und die Schauspieler agierten präzise. Im Zuschauerraum herrschte gebannte Stille. Eine Detektivin kam dem Trio langsam, aber sicher auf die Spur, stieß bei ihren Ermittlungen auf den tumben Hausmeister, die gleichgültigen Eltern, die „so etwas“ von ihren Kindern nicht gedacht hätten, und auf eine Direktorin, die nicht wahrhaben will, was an ihrer Schule los ist. Diese Figuren waren als Typen angelegt, satirisch überzeichnet und ihre Auftritte belohnte das Publikum mit einem erleichterten Lachen. Der Fall wird am Ende aufgeklärt, aber als das „Opfer“ am Schluss aus seiner Rolle tritt und sich direkt an das Publikum wendet, wird deutlich, was die Parabel „Der Unsichtbare“ sagen will: Seid achtsam und notfalls auch mutig, damit so etwas nicht passiert! Angeleitet wurde der Literaturkurs von Judith Lücke.

Nach einer kurzen Pause wechselte das Genre und die Bühne gehörte den beiden Musiktheaterkursen von Beate Ptok-Hube und Oliver Schomaker. Präsentiert wurde das Musical „Bachelor“ und da gab es viel zu lachen. Vordergründig ging es um ein Fernsehformat, dessen Schwächen kritisch beleuchtet und witzig durch den Kakao gezogen wurden. Herrlich, wie die jungen „Kandidatinnen“ vor dem scheinbar so unerreichbaren Männchen ihr Bestes gaben, wie die durchsetzungsstarken Regisseurinnen immer wieder deutlich machten, dass es nicht um die Personen ging, sondern darum, dass die Show funktionierte. Und dann gab es sie doch: die echte Liebesgeschichte. Der Kameramann und die – ja, die netteste – Kandidatin fanden zueinander. Zum Glück! Aber nicht nur eine vergnügliche Story wurde auf der Bühne entfaltet. Gesangseinlagen – besonders berührend: das Duett zum Liebeskummer des jungen Liebespaares – unterbrachen die Handlung. Die perfekt einstudierten, mitreißenden Tanzeinlagen erhielten viel Applaus. Und nicht zuletzt überzeugten die freche, aber souveräne Band und die Background-Sängerinnen, die den Akteuren auf der Bühne den musikalischen Rückhalt gaben. Es war ein gelungener Theaterabend in der gut besetzten Aula des Arnoldinum.

Smd



Der Unsichtbare





Bachelor



Sophia Droste ist Landessiegerin beim Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“

Im Europakurs am Arnoldinum hatte sie an dem Projekt „Fundstücke erzählen Erinnerungsgeschichte“ mitgemacht. Der Kurs hatte an dem von der Landeszentrale für politische Bildung NRW veranstalteten und von der Bezirksregierung in Münster organisierten Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ teilgenommen. Jetzt durfte Sophia Droste mit ihren Eltern und ihrem Lehrer Claus Wolbeck nach Bochum zur Siegerehrung fahren.

Mit welchem Beitrag konnte die Schülerin die Jury überzeugen? Zunächst hörte sich alles ganz einfach an: Es galt in ihrer Familie nach einem interessanten Gegenstand zu suchen. Mit etwas Aufwand und der Hilfe der Familienmitglieder wurde ein alter Kleiderbügel gefunden. Und nun kam es auf die Geschichte dahinter an. Tatsächlich barg dieses unscheinbare Fundstück eine wirklich große Erinnerungsgeschichte: die Geschichte von Agnes Linß und ihrem Verlobten Rudolf Thiemann, die Sophia mithilfe einer digitalen Präsentation zunächst den Mitschülern aus dem Europakurs vorstellte und mit der

sie dann auch die Jury des Osteuropa-Wettbewerbs überzeugte: „Dein Fundstück, ein einfacher Kleiderbügel, ein fast vergessenes Erinnerungsstück, hast du hervorragend erforscht und dokumentiert. Ausgehend von diesem alltäglichen Gegenstand hast du uns auf eine Reise durch das Leben von zwei Menschen geführt, die durch die Wirren der Geschichte im Zweiten Weltkrieg auseinandergerissen wurden“. So die Begründung der Jury.

Besonders die Tragik und Grausamkeit des Krieges wurden mithilfe dieser Präsentation sichtbar und sie zeigt, wie wichtig die Idee eines Europas in Frieden und Freiheit ist. Damit erfüllte Sophia ganz den Anspruch des Wettbewerbs „ein Miteinander im Herzen Europas“ zu finden, was auch die anwesende Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport Christina Kampmann bei der Siegerehrung betonte. Über das Preisgeld von 300,- € für die hervorragende Leistung kann sich Sophia Droste zusätzlich freuen.



Zwei Fotos von der Siegerehrung und Preisverleihung in Bochum

Erfolgreiche Leichtathleten des Arnoldinum

Viele gute zweite Plätze

Bei den Kreismeisterschaften in Rheine gingen insgesamt 3 Teams unserer Schule an den Start. In der Klasse der **älteren Jungen** sprang dabei der 4. Platz heraus, erfreulich war dabei, dass es einige Platzierungen in den Einzeldisziplinen gab. Paul Kolk wurde Kreismeister im Speerwurf, Malte Hilder Vizemeister im Kugelstoß und Damian Stippel wurde Dritter über 800m.

Die **älteren Mädchen** gewannen den Kreismeistertitel, landesweit bedeutete dies Rang 13, ein tolles Ergebnis.

Überragende Athletin war Nadine Arning mit drei Kreismeistertiteln (Hochsprung, Weitsprung und Speerwurf). Paula Cordes wurde im Kugelstoßen Vizekreismeisterin und Kati Beckmann wurde im Weitsprung Dritte.

Übertroffen wurde das Gesamtergebnis noch von den **jüngeren Leichtathletik-Mädchen**. In ihrer Altersklasse gewannen sie nicht nur den Kreismeistertitel als Mannschaft, aufgrund ihrer Punktezahl haben sie sich

sogar für das Landesfinale in Goch qualifiziert. Dort treten sie gegen 5 weitere Teams aus NRW an. Man darf gespannt sein.

Pia Schlattmann wurde in ihrer Disziplin über 800m Zweite, ihre Schwester Marie wurde im Kugelstoßen ebenfalls Zweite. Laura Köster wurde im Weitsprung Zweite und gewann den Kreismeistertitel über 75m, über dieselbe Distanz wurde Franzi Lenz Zweite.

Ebenfalls Vizemeister wurde die 4 x 75m Läuferstaffel in der Besetzung Franzi Lenz, Laura Köster, Marie

Schlattmann und Sanja Terkuhlen. Sanja Terkuhlen wurde außerdem Dritte im Hochsprung mit übersprungenen 1,46m.

Sehr zufrieden zeigte sich Vereinstrainerin Fenja Gude, die die Mannschaft im Vorfeld optimal eingestimmt hat. Unterstützt wurde der Wettkampf in Rheine von zahlreichen Kampfrichtern und Sporthelfern unserer Schule, sodass es am Ende ein durchweg gelungener Wettkampf für alle war, die mitgemacht haben.

Michael Peisser



Mit zahlreichen Erfolgen kehrten die Leichtathleten von den Kreismeisterschaften in Rheine zurück.

Sowi-LK hat „einen Chef gewonnen“ Ein Besuch bei der Fleischerei Reinert

Im Rahmen des Wettbewerbs „Chef zu gewinnen“ des Handelsblatts erhielten die Schülerinnen und Schüler des Sowi-Kurses EF von Frau Heming die Möglichkeit, die Fleischerei Reinert in Vermold zu besichtigen. Für diesen Wettbewerb bereiteten die Kursteilnehmer im Vorfeld verschiedene Videos vor. Am Ende machte zwischen Salami-Liedern und anderen interessanten Einsendungen der Salami-TÜV das Rennen. Am 29. Februar war es dann so weit: Der gewonnene Chef Hans-Ewald Reinert war in Steinfurt zu Gast und stand dem Kurs in Bereichen wie „Karrierechancen“, „Produkte“, „Arbeitsweise“ und vielen mehr Rede und Antwort. Auch auf persönliche Fragen antwortete Hans-Ewald Reinert offen und bodenständig.

Zweiter Teil des Gewinnes war eine Einladung der Fleischerei Reinert an den Sowi-Kurs nach Vermold in den Hauptsitz der Fleischerei. Bei der Ankunft in Vermold wurden die Schülerinnen und Schüler herzlich begrüßt und anschließend in die Hygienevorschriften eingewiesen. Mit Overalls, Haarnetzen und Schuhen



Janina und Sabrina haben sich in das Reinert-Bärchen verliebt.

bewaffnet machte sich die Gruppe auf den Weg in die Produktion. Hier erhielt der Kurs eine ausführliche Führung. Von der Warenannahme über die Fleischverarbeitung bis hin zur Verpackung wurde alles gezeigt. Der riesige Verpackungsroboter, der viele Mitarbeiter ersetzt, wurde bestaunt. Außerdem überraschte die Fleischerei mit einer hauseigenen Werkstatt, in der Schlosser sowie Elektroniker und Mechatroniker beschäftigt werden.

Nach diesem Morgen voller Einblicke in Räucher- und Kühlkammern, Lagerräume und verschiedenste

Verarbeitungsschritte erwartete die Schüler ein spannender Einblick in den Marketingbereich. Die Schülerinnen und Schüler erhielten erneut die Chance, Fragen zu stellen, und konnten sich durch eine Auszubildende über ein duales Studium zum Bachelor of Arts informieren.

So lernte die Gruppe nicht nur die Produktion von Bärchensalami und Co kennen, sondern den kompletten Weg von der schlichten Idee zum fertigen Produkt im Supermarktregal.

Alexandra Hues (EF)



Auf Hygiene wird im Betrieb großer Wert gelegt. Der gesamte Kurs in attraktiver Schutzbekleidung.

Nachrichten

Geldpolitik. Schülerinnen und Schüler des Sowi-Lk nahmen an einem Workshop am Gymnasium Borghorst teil, der von der Deutschen Bundesbank durchgeführt wurde. Neben fundierten Informationen zu Inflation, Preisstabilität und geldpolitischen Instrumenten wurde auch das Zusammenspiel von EZB und Banken bzw. Sparkassen erläutert. Beindruckt waren die Oberstufenschüler von der Struktur und der Visualisierung des Vortrags. Zum Schluss waren alle Teilnehmer in einem Simulationsspiel gefordert und konnten an praktischen Beispielen zeigen, was sie verstanden haben.

Stemmerter Blätter jetzt online. Nach 96 Ausgaben wird die Zeitschrift der Vereinigung ehemaliger Arnoldiner, die *Stemmerter Blätter*, nicht mehr gedruckt erscheinen. Wie der Vorstand mitteilt,

sollen die entsprechenden Informationen auf der Schulhomepage veröffentlicht werden. Die Vereinigung ehemaliger Arnoldiner gibt es bereits seit 1928.



Ausgabe 96/2016 neu erschienen

Termine

- 24.08. Schulanfang; erster Schultag (Beginn 8 Uhr)
- 12.09. – 16.09. Studienfahrten der Q2
- 12.09. – 16.09. Fahrten der Klassen 6 zum Dümmersee und nach Rappershausen
- 10.10. - 21.10. Herbstferien

Abi? Geschafft!

„ABI lymf 2016“ lautet das Motto, das sich der Abiturjahrgang des Gymnasiums Arnoldinum in diesem Jahr gegeben hat. Nun ist der „Olymp“ erreicht, die Gipfelstürmer haben ihr Bestes gegeben und nahezu alle waren erfolgreich. Das Abitur ist in der Tasche. Bald locken neue Herausforderungen, aber erst einmal steht die Freude im Vordergrund.

121 Schülerinnen und Schüler erhielten am Gymnasium Arnoldinum in diesem Jahr ihr Abschlusszeugnis. Drei Schülerinnen haben mit der Durchschnittsnote 1,0 bestanden, der Notendurchschnitt der Jahrgangsstufe liegt bei 2,39. Eine Leistung, der man besonderen Respekt zollen muss, denn sicher gab es für jeden Abiturienten nicht nur Lieblingsfächer. Um das ganze Spektrum der Anforderungen bewältigen zu können, mussten die Schülerinnen und Schüler sich in manchen Fächern „richtig reinhängen“. Ohne kontinuierliches Lernen und Mitdenken, wäre ein Erfolg kaum möglich gewesen. Das Spektrum der Anforderungen reichte immerhin von den Naturwissenschaften über die Sozialwissenschaften, Kunst und Musik bis zu den modernen Fremdsprachen.

Traditionell ist das Spektrum des Kursangebots am Arnoldinum sehr breit. Neben zahlreichen Grundkursen konnten 15 Leistungskurse angeboten werden. In den beiden Leistungskursen Deutsch wurden die Abiturientinnen und Abiturienten von Dorothee Köhler und Petra Wamelink unterrichtet. Das Fach Englisch vertraten Kathrin Menski und Ulrike Bianga-Klasmeyer. Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld wurden zwei Leistungskurse Pädagogik von Ulrich Dorenkamp durchgeführt und ein Leistungskurs Erdkunde durch Markus Kaiser. Zusätzlich war je ein Kurs Geschichte (Gregor Bregen-Meiners) und Sozialwissenschaften (Andrea Heming) eingerichtet worden.

Auch das mathematisch-naturwissenschaftliche Aufgabenfeld ist bei den Schülerinnen und Schülern auf großes Interesse gestoßen. In Mathematik gab es zwei Leistungskurse (Gertrud Peterseim und Torsten Schnabel), im Fach Biologie zwei (Dr. Jan Scheffer und Guido Meiners), in Chemie einen Leistungskurs (Patrick Schnieders) und in Informatik einen Leistungskurs, der von Dr. Gudrun Niendieck unterrichtet wurde.

In der Qualifikationsphase stand den Schülerinnen und Schülern neben ihren Fachlehrern das Beratungslehrerteam mit Bärbel Delille und Patrick Schnieders (zwischenzeitlich auch vertretungsweise Guido Meiners) sowie Oberstufenkoordinator Guido Bökenfeld zur Seite.

Von den 120 Abiturienten kommen 56 aus Steinfurt, 15 aus Wettringen, 17 aus Horstmar bzw. Leer, 16 aus Schöppingen, vier aus Metelen, fünf aus Laer, drei aus Ochtrup und jeweils eine/r aus Altenberge, Münster, Neuenkirchen und Nordhorn.

Das angenehme Restprogramm ihres Schulabschlusses, das sich an die Prüfungsphase anschloss, haben die frischgebackenen Abiturienten ebenfalls gut bewältigt. Am 23. Juni fand ein feierlicher Ökumenischer Gottesdienst in der Großen Kirche statt und die Abiturfeier mit der Zeugnisausgabe. Schulleiter Jochen Hornemann gab „diesem besonderen Jahrgang“, der erstmals Schüler aus Steinfurt und Horstmar zusammenführte, die guten Wünsche der Schule mit auf den weiteren Lebensweg. „Geht euren Weg selbstbewusst und selbstbestimmt, denn dazu hat euch die Schulzeit am Gymnasium befähigt.“

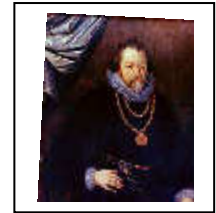


Wir gratulieren:

Sarah Arning, Florian Baving, Sophie Beckmann, Vanessa Behnke, Luca Berghaus, Helena Biefang, Jana Blömer, Jens Boeyink, Alexandra Bolte, Timo Bremeyer, Teresa Brinner, Alicia Bronsterng, Alexander Budde, Lars Budnick, Eva-Maria Bühne, Sema Buharalioglu, Franziska Bussmann, Jonas Clancett, Tina Deuker, Leon Dieckmann, Florian Drerup, Joelle Marie Dreyer, Lisanne Dropmann, Viktoria Dudov, Stephan Emmanuel, Michael Epping, Nina Epping, Zeynep Eskiocak, Carolin Fabry, Nadine Feldkamp, Nils Fernströning, Maxie Fischer, Anna Föllén, Leo Fransbach, Tobias Frenzel, Lena Frohoff-Hülsmann, Yannick Fürst, Ida Gerdes, Jana Geringer, Alessia Giantedeschi, Michael Grave, Marika Große Daldrup, Jurek Häner, Hanna Haubrich, Lea Hellenthal, Nils Hemker, Marie Hölscher, Leonie Hövener, Katharina Huck, Jasmin Hussain, Frederike Jung, Vildan Kardesler, Julius Kawalla, Dilara Kaymaz, Leyla Kaymaz, Marcel Kinscher, Markus Klammer, Sarah Koc, Ina Köllen, Julian Köster, Gelieza Kötterheinrich, Ramona Kolthof, Annalena Krude, Julian Kulischow, Amanda Lammers, Klaudius Laurenz, Nora Lefert, Wiebke Leusing, Alina Lischke, Malte Lohaus, Fabian Lütkeharmöller, Dania Maring, Helge Meinikmann, Barbara Mertens, Niklas Meyering, Arikin Moripek, Jule Naber, Svenja Neuland, Timo Nitz, Simone Otten, Pina Pauly, Dennis Pelster, Lea Peters, Charlotte Pforr, Steffen Rabe, Luisa Rengers, Helen Roth, Tobias Scheiper, Anneke Schleusener, Jonas Schneider, Hendrik Schürmann, Violetta Schulz, Renè Schuster, Marika Schwerdtfeger, Ellen Speckjohann, Lea Steiner, Lisa Steinmann, Joshua Stening, Lena Sundermann, Nadine Tebbe, Fabio Teigeler, Felix Thüner, Hendrik Trostheide, Lukas Trostheide, Nele Uphoff, Moritz van Goer, Theresa Vieth, Linda Weddeling, Lena-Marie Wenking, Anna Werning, Nadine Werning, Simon Wewers, Nils Wiemeler, Christiane Willemsen, David Wöstmann, Jana Wortmann, Nabiel Yusuf, Marco Zumbusch und ohne namentliche Nennung zwei Abiturienten auf eigenen Wunsch.

Toller Arnolditag

Viel Spaß und Entdeckungsfreude bei großen und kleinen Besuchern



Musik, Tanz und Spiel gab es am Samstag, dem 2. Juli, rund um das Gymnasium Arnoldinum. Der Namensgeber Graf Arnold II. hätte seine Freude gehabt, wenn er gesehen hätte, was sich aus seiner „Bildungsinitiative“ aus dem Jahr 1588 entwickelt hat. Erstmals trat die Schülerband in Aktion, die fetzig und stimmungsgewaltig die Veranstaltung eröffnete, zu der Schulleiter Jochen Hornemann die ganze Schulgemeinde, Freunde der Schule und Gäste herzlich willkommen hieß. Bigband Sound wurde schwingvoll vom Schülerblasorchester präsentiert. Die Aula wurde zum Podium, auf dem Jump Style und Hiphop in Szene gesetzt wurden.

Weil auch die Sonne mitmachte, waren die zahlreichen Buden und Ständchen im Pausenhof dicht belagert: Schminktische, eine Bau- und Bastelwerkstatt, Geschicklichkeitsspiele und Waffelstände hatten großen Zulauf. Sensationell war das „Mausefallenrennen“, das

im Physikunterricht vorbereitet worden war. Die Kraft einer zuschnappenden Mausefalle wurde auf fahrbare Untersätze übertragen, die auf diese Weise manchmal eine Distanz von 20 cm, manchmal sogar eine Strecke über 10 m zurücklegten. Interessant auch, wie unterschiedlich die Fahrzeuge aussahen. Das Wettrennen war eine faszinierende Demonstration dessen, was Physik kann.

Der Arnolditag erwies sich wieder einmal als ein lebendiges Event, das die Schulgemeinde der Standorte Horstmar und Steinfurt zusammenführte und eine hervorragende Gelegenheit bietet, sich untereinander besser kennen zu lernen. Auch viele Schülerinnen und Schüler, die nach den Ferien neu an das Steinfurter Gymnasium kommen werden, nutzten den Schnuppertag am Arnoldinum.

Smd



Ein Dadaist mit Wurzeln am Arnoldinum?

Richard Huelsenbeck oder: Wohin uns Wege führen können...

1916 konstituierte sich in Zürich eine künstlerische Bewegung, die Furore machte: der Dadaismus. Mit dabei war Richard Huelsenbeck, ehemaliger Schüler des Gymnasium Arnoldinum.



„H. ist ein Schüler von guter Gesinnung...“ So ganz ohne Weiteres kann dieses Zeugnis einer zu autoritärem Gehorsam verpflichteten Lehrerschaft des Kaiserreichs nicht als Lob gelten. War nicht diese „Gesinnung“ letztendlich verantwortlich für den Untertanengeist, wie ihn Heinrich Mann so genau beschrieben hat? Ganz zu schweigen von den Katastrophen der deutschen Geschichte, die danach kamen?

Der Schüler Richard Huelsenbeck legte 1911 am Gymnasium Arnoldinum seine Reifeprüfung ab. Das Arnoldinum war damals eine preußische Schule, in der Disziplin herrschte. Bei den Leistungen des Schülers dominierte die Zensur „genügend“, nur in Deutsch war er gut und von sich selbst sagte er, dass Literatur eine „besondere Neigung“ gewesen sei. „Die deutschen Unterrichtsstunden sind mir die liebsten gewesen.“ Thema seines Abituraufsatzes war „Mit welchem Rechte hat die Geschichte Friedrich II. den Großen genannt?“ Ganz im Sinne seiner damaligen Erzieher gelangte der Schüler Huelsenbeck zu dem Fazit, dass sich in Preußens Friedrich „die Lauterkeit des Charakters und die Sittenreinheit des alten Germanen mit der Pflichttreue des preußischen Beamten und der Tapferkeit des preußischen Offiziers zu einem leuchtenden Vorbild“ verbanden. Oberlehrer Hartmann beurteilte den Schüleraufsatz entsprechend mit dem Prädikat „gut“. Was ist dann aus dem Schüler Huelsenbeck geworden?

Er studierte Medizin und Germanistik in Berlin und ging 1916 – dem Ersten Weltkrieg gingen allmählich die Soldaten aus – als Kriegsdienstverweigerer nach Zürich. In der neutralen Schweiz trafen sich kritische Intellektuelle aus ganz Europa, viele flohen vor der Katastrophe, zu der sich der Krieg auswuchs. Künstler fanden sich in einer Gruppe um Hugo Ball in einem alten Bürgerhaus, das sie Cabaret Voltaire nannten, zusammen. Sie veranstalteten – erstmals unter dem Namen Dada - Aktionen, Lesungen, Performances. Ein chaotischer, verrückter Reflex auf eine unmenschliche und unverständliche Welt? Heute gilt Dada als der „explosivste, konsequenteste, schrillste und vielfältigste Versuch, Kunst, Literatur und Sprache aus den Fängen bürgerlicher Ideologie zu befreien“, so der Publizist Martin Mittelmeier in seinem aktuellen Buch zum 100jährigen Geburtstag der Dada-Bewegung. Und mittendrin Richard Huelsenbeck. Daneben Hugo Ball,

Emmy Hennings, Tristan Tzara, Hans Arp, später John Heartfield und George Grosz.

Die Kunst sollte ihre Autonomie in der „Zurückweisung der jeweils herrschenden künstlerischen Konvention, der tradierten Inhalte und Techniken“ gewinnen. Das Bestehende, Politik, Kultur, Kunst, Leben schienen korrumpiert, das Neue, Andere wurde gesucht – manchmal bis zur Verzweiflung und völligen Verausgabung. „Die Mehrfachbegabung gehörte zu den Kernkompetenzen der Dadaisten.“ Tanz, Performances, Klänge, Lesungen, Nicht-Gedichte – im Spektakulären, auch im Spektakel offenbarte sich die Botschaft der Dadaisten.

1917 kommt Richard Huelsenbeck wieder nach Deutschland, nach Berlin, in eine andere Welt. Das Elend der Menschheit war – anders als in der Schweiz – nicht mehr abstrakt, das Elend der Menschen konnte man jeden Tag erleben. Hunger, Kriegsversehrte, Verstümmelte, Mangel. George Grosz hat diese schrecklichen Straßenbilder in seinen Zeichnungen festgehalten. Huelsenbeck bringt Dada nach Berlin, die Suche nach dem neuen Menschen wird fortgesetzt mit neuen Gleichgesinnten. Er gründet eine Zeitschrift, formuliert Manifeste, die Sprache ist voll Pathos, Metaphorik und verbaler Kraftmeierei: angesichts des sich abzeichnenden Endes des Ersten Weltkriegs wirken die Pamphlete irritierend unpolitisch, widersprüchlich, aber zugleich radikal einen neuen Menschen denkend. Es ist der Gestus eines Propheten, mit dem Huelsenbeck sich äußert.



Reprint aus dem Jahr 1983 nach der Originalausgabe im Malik-Verlag, Berlin 1920. Mit einer kurzen Biographie Huelsenbecks.

Und Dada bleibt nicht greifbar, ist lebendiger Widerspruch. Eine Beschreibung ist nur annäherungsweise möglich: sicher ein „Sich-auf-

Augenhöhe-Bringen mit der eigenen Gegenwart“, oft „ein Versprechen auf das ganz Neue“. Viel in einer schrecklich reglementierten und verkrusteten Zeit, wenig angesichts unserer heutigen Multioptionsgesellschaft. In der Nachkriegszeit breiten sich die Ideen der Dadaisten aus: in New York, Paris, immer nah an der Avantgarde, die man als klassische Moderne heute zu schätzen weiß. Und Huelsenbeck? Er wandelt sich schon 1920 zum Protokollanten und Interpreten des Dadaismus. Es folgen bis zu seinem Lebensende mehrere Bücher über den Dadaismus.

1936 musste Richard Huelsenbeck, dessen Frau Beate als Halbjüdin galt, emigrieren. In New York lebte er als

Charles R. Hulsbeck, wurde Psychiater und Psychoanalytiker in besten Verhältnissen. 1970 kam er zurück nach Europa, versuchte im Tessin in der Schweiz erneut ein Leben als Künstler. Huelsenbeck liegt heute auf dem Südwestfriedhof in Dortmund begraben.

Welch ein Leben? Bis heute wirkt die künstlerische Rebellion der Dadaisten, deren wichtiger Vertreter Richard Huelsenbeck war, nach. Im Unterricht werden diese Bewegung und ihre Vertreter neben dem Expressionismus heute als Vorboten einer neuen Zeit vorgestellt.

Ulrich Schmid

Lyrik live und im (fast) freien Vortrag

Ein ungewöhnlicher Abschluss einer Unterrichtsreihe

Zum Abschluss der Unterrichtsreihe: „Lyrik des Expressionismus“ gestaltete der Grundkurs d5 eine besondere Abschlussstunde vor den großen Ferien: Die Schülerinnen und Schüler präsentierten im (fast) freien Vortrag selbst ausgewählte Gedichte aus der Zeit.



Vorbild der Lesung war das „Neopathetische Cabaret“, eine Art der offenen Lesung, die seit 1910 jungen, meist unbekannteren Autoren eine Möglichkeit der Präsentation ihrer Werke abseits des etablierten Kunstbetriebs ermöglichte. Bekannte expressionistische Dichter wie Jakob van Hoddis, Georg Heym oder Else Lasker-Schüler stellten hier, oft parodistisch inszeniert, ihre Texte vor.



Auch die Schülerinnen und Schüler präsentierten live ihre selbst ausgewählten Gedichte. Ernste und heitere Texte wechselten sich ab, wobei wir am Ende auch in die jüngste Gegenwart gingen: Zwei Schülerinnen, Laura Eckrodt und Mareen Gövert, stellen mit Thomas Kling einen bekannten Autoren der jüngsten Gegenwart vor.

Anlässlich des 100. Geburtstags der Dada-Bewegung beschäftigen sich auch zwei Schülerinnen und ein Schüler mit dadaistischen Gedichten: Es gehörte schon eine große Portion Mut dazu, Hugo

Balls Gedicht „Wolken“ vorzutragen. Mit großer Heiterkeit reagierten die Schülerinnen und Schüler auf die ersten Verse: „elomen elomen lefitalominal“ – die Erklärung folgte durch den präsentierenden Schüler Niklas Hörsting: „Hugo Ball, so sagte dieser selbst, wollte keine Worte benutzen, die andere erfunden haben.“ Ernster wurde es beim Gedicht „Ende der Welt“ von Richard Huelsenbeck: Zwei Schülerinnen des Kurses, Alina Sowa und Marike Lork, hatten sich mit dem ehemaligen Schüler unserer Schule beschäftigt. Mit einem Kurzvortrag und Lernplakat stellten sie diesen Dichter des Dada vor. Und für den Kurs war es eine erstaunliche Neuigkeit, dass der so berühmte Dichter ein Schüler unserer Schule war.

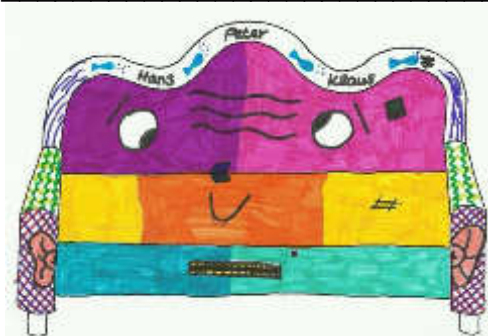
Bei allen Präsentationen der 21 Schülerinnen und Schüler wurde eines sehr deutlich: Lyrik live, und vor allem gut präsentierte Lyrik, kann uns als Zuhörer bewegen und berühren. Bei einigen besonders gelungenen Vorträgen spürten wir im Kurs ganz deutlich die Wirkung der Worte – sie unterhielten nicht nur, sie erreichten uns. Insgesamt verbrachten wir so zum Abschluss des Halbjahres zwei spannende Unterrichtsstunden in der Schülerbücherei, die eine passende Kulisse für die Lesungen darstellte.

Dorothee Köhler



„Cooles Sportfest“

Treffpunkt für unser Sportfest war in diesem Jahr nicht das Freibad, sondern das Stadion und das war auch gut so. Zum Baden wäre das Wetter entschieden zu kalt gewesen, während es für den sportlichen Wettkampf nahezu ideal war. Anders als bei den „klassischen“ Bundesjugendspielen, bei denen eher der Wettkampf im Mittelpunkt steht, dominierten beim Sportfest originelle Variationen der Laufdisziplinen. Die Herausforderung war noch da, aber das Spiel und der Einsatz der gesamten Klassengemeinschaft wurden belohnt. Auch Mitmachangebote in der Wettkampfpause waren vorbereitet worden. Die Fachschaft Sport hatte die Veranstaltung perfekt organisiert, die Würstchen waren knackig, die Musik passte genau – und alle hatten Spaß.



von Viktoria (Klasse 5b)

Nimm Platz auf unserem Gute-Laune-Sofa!

Allen Schülerinnen und
Schülern,
allen Eltern und Lehrern
eine erholsame & erlebnisreiche
**Sommer- und
Ferienzeit ☺ !**